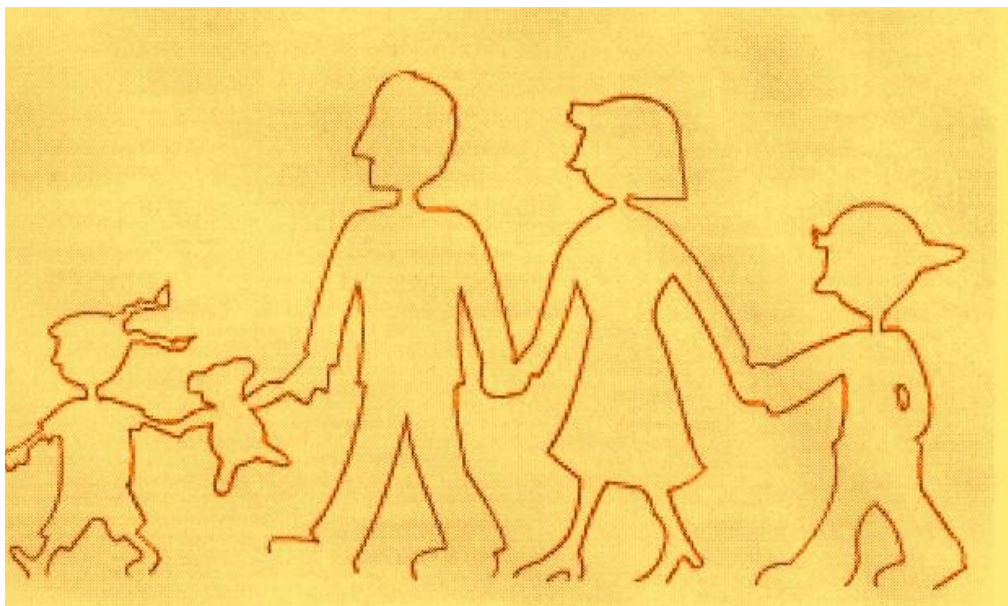


# Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Eine Einrichtung des Landkreises Erding



## Jahresbericht 2014



## Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort

Kurzzusammenfassung der statistischen Daten

	Seite
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	1
2. Personelle Besetzung / Räumliche Ausstattung	2
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	4
4. Angaben zu den betreuten Familien	6
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	10
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	12
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	13
8. Projektarbeit / Prävention	14
8.1 Familienpaten	14
8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“	16
8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“	18
8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeits- training als unterstützendes Angebot für mehrfach belastete Familien	19
8.5 Laienhilfeprojekt	20
8.6 „Insofern erfahrene Fachkraft“	21
9. Kooperation / Multiplikatorenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit	22

# 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

---

## Hauptstelle Erding

Roßmayrgasse 13 / 1.Stock  
85435 Erding  
Telefon 08122 / 8920530  
Telefax 08122 / 8920550  
E-mail: [erziehungsberatung@lra-ed.de](mailto:erziehungsberatung@lra-ed.de)  
Internet: [www.erziehungsberatung-erding.de](http://www.erziehungsberatung-erding.de)

## Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag  
von 8.00 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr  
Nach Vereinbarung finden Termine auch außerhalb  
dieser Zeiten statt.

## Außenstelle Dorfen

Im Krankenhaus  
Erdinger Str. 17  
84405 Dorfen  
Telefon: 08081 / 3839

## Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag ganztägig.  
Nach Vereinbarung finden Termine auch außerhalb  
dieser Zeiten statt.

Anmeldung für die Beratung in Dorfen ist nur über das  
Sekretariat in Erding möglich.

## Trägerschaft

Landkreis Erding

## Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 130 954

## 2. Personelle Besetzung / Räumliche Ausstattung

---

### Mitarbeiter/innen



Elisabeth Diemer

Leiterin der Beratungsstelle, Dipl.-Psychologin,  
Systemische Paar- und Familientherapeutin,  
Gesprächstherapeutin, PP  
(36 Stunden/Woche)

Bodo Kuhbandner

Dipl.-Psychologe, Verhaltenstherapeut,  
Gesprächstherapeut  
(36 Stunden/Woche)

Angelika Reichmann

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar-  
und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendli-  
chenpsychotherapeutin  
(26 Stunden/Woche)

Kerstin Teichert	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (Sonderprojekt „Familienpaten“), befristet (20 Stunden/Woche seit 15.10.13)
Andrea Uscharewitz	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Integrative Eltern-/Säuglings-/ Kleinkindberatung (27 Stunden/Woche)
Jürgen Wagner	Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Paar- und Familientherapeut (34 Stunden/Woche)
Sabine Wolf	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Integrative Eltern-/Säuglings-/ Kleinkindberatung (35 Stunden/Woche)
Irene Meyer	Verwaltungsangestellte (32 Stunden/Woche)

## **Räume**

### **Hauptstelle Erding**

- 7 Beratungszimmer von unterschiedlicher Größe im 1. und 2. Stock der Beratungsstelle
- 1 Beratungszimmer für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern
- 1 Wartezimmer
- 1 Sekretariat
- drei ineinander gehende Souterrainräume (Spielzimmer) für Gruppen und Einzeltherapie

### **Außenstelle Dorfen**

- Drei Räume im 3. Stock des Krankenhauses
- 1 Beratungszimmer
- 1 Spielzimmer
- 1 Arbeitszimmer

### **3. Beschreibung des Leistungsspektrums**

---

Die Hauptaufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz unter § 28 „Erziehungsberatung“ beschrieben. Dazu kommen noch Fälle, in denen sich Überschneidungen der Aufgaben gemäß § 28 mit den Aufgaben nach § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und in Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung bei der Ausübung der Personensorge), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) ergeben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle Erding folgende Leistungen vor:

#### Diagnostische Angebote

- Anamnese
- Exploration
- Verhaltensbeobachtung
- Psychologische Testdiagnostik
- System- und Prozessdiagnostik
- Hausbesuche

#### Angebote für Eltern und Familien und andere an der Erziehung beteiligte Personen

- Informationen und pädagogische Hilfen
- Beratungs-/Therapiegespräche für Einzelpersonen, Elternpaare, Familien, Familienteile
- Themenbezogene Elterngruppen (SAFE- Kurse, KIB-Kurse)
- Sprechstunde für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen (Schreibabyambulanz)
- Krisenintervention
- Telefonberatung
- Beratung von Fachkräften sozialer Einrichtungen im Landkreis im Rahmen des § 8 b (Kindeswohlgefährdung)

#### Angebote für Kinder und Jugendliche

- Einzelberatung / Therapeutische Interventionen
- Krisenintervention
- Telefonsprechstunde

Grundsätzlich sind alle Beratungsgespräche eine Mischung aus pädagogischen und unterschiedlichen therapeutischen Elementen.

#### Kooperation mit anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Jugendamt (besonders zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung)
- Mit Familiengericht und Jugendamt im Bereich Trennung / Scheidung
- Einzelfallbezogene Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen
- Stellungnahmen für andere Einrichtungen
- Beteiligung an örtlichen Arbeitskreisen (PSAG, AK Missbrauch, AK Gewalt, Jugendhilfeausschuss)
- Informationsveranstaltungen, Pressearbeit nach Absprache mit dem Träger

## 4. Angaben zu den betreuten Familien

---

### Gesamtanzahl der Beratungsfälle:

Die Anzahl der Familien, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, gliedert sich heuer in drei Untergruppen. Die Aufteilung wurde notwendig, weil uns nur für die erste Gruppe die für die weitere statistische Aufbereitung nötigen Daten vorliegen (4.4 – 4.10).

Klassische Erziehungsberatung	692
Familien mit Paten	16
ISEF-Beratungen	13
<b>Gesamtzahl der Beratungsfälle</b>	<b>721</b>

### 4.1 Klassische Erziehungsberatung

	<b>Gesamt</b>
<b>Gesamtzahl der Familien</b>	<b>692</b>
Davon aus dem Vorjahr übernommen	265
Davon Neu- und Wiederanmeldungen	427
Abgeschlossene Fälle	442
Fallzahlen männlich	360
Fallzahlen weiblich	332

In dieser Statistik nicht enthalten sind wie jedes Jahr die Familien, die sich bei uns melden, mit denen wir auch einen Termin vereinbart und vorgehalten haben, die zu diesem Termin dann aber nicht erschienen. (ca. 20 Familien)

### 4.2 Familienpaten:

**12 zertifizierte Paten** aus drei Schulungen

**16 betreute Familien** mit insgesamt 36 Kindern

Näheres dazu unter 8.1

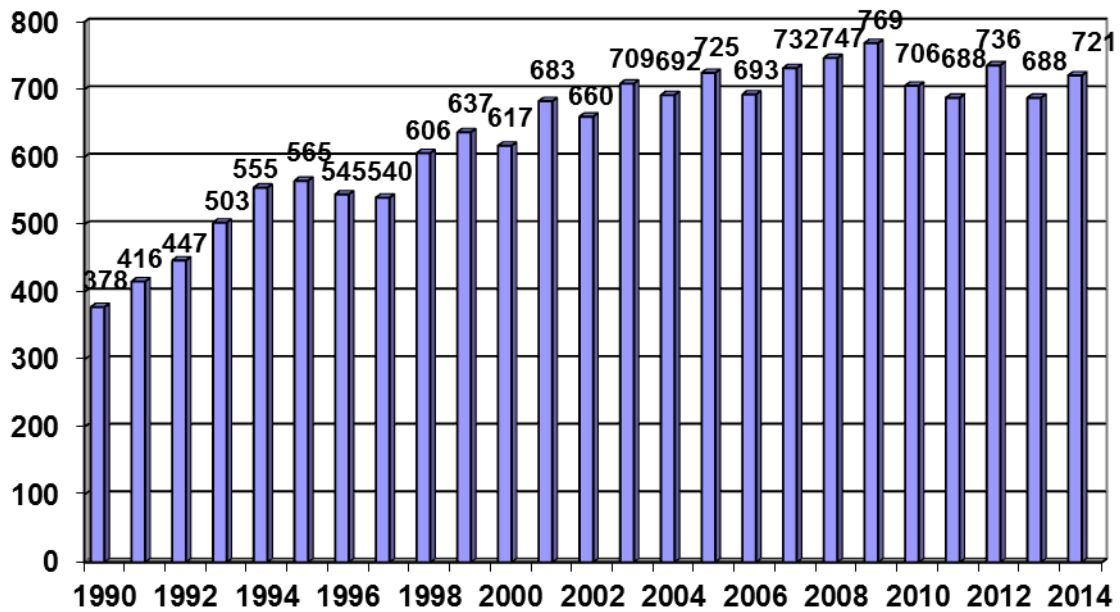
### 4.3 ISEF-Fälle

**13 Fälle**, in denen wir als sogenannte „Insofern erfahrene Fachkraft“ tätig waren:

Näheres dazu unter 8.6



## Fallentwicklung der Erziehungsberatungsstelle von 1990 - 2014



Die weitere Statistik befasst sich nur mit den Fällen der Klassischen Erziehungsberatung (siehe 4.1)

### 4.4 Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder:

Alter	männlich	weiblich
bis 3	55	52
3 bis 6	54	39
6 bis 9	92	72
9 bis 12	63	59
12 bis 15	40	52
15 bis 18	44	42
18 bis 21	8	14
über 21	4	2
<b>Gesamt</b>	<b>360</b>	<b>332</b>

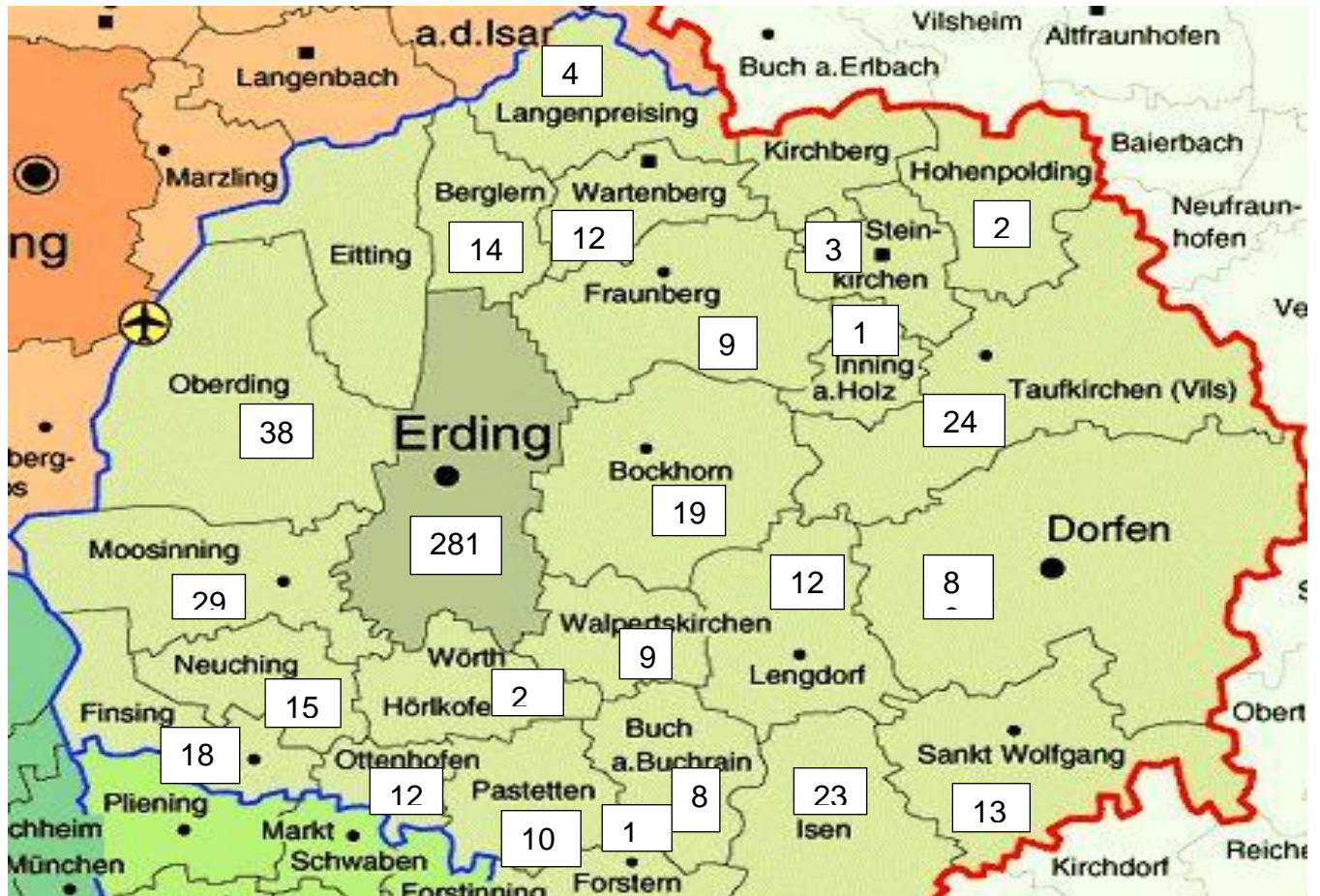
### 4.5 Nationalität der Klienten:

65 Familien (9,3 %) sprachen zuhause eine andere Sprache als Deutsch. Bei 161 von 692 Familien (23,2 %) hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund.

#### 4.6 Transferleistungen:

128 Familien (18,4 %) bekamen Transferleistungen vom Staat (Hartz IV, Arbeitslosengeld, etc.)

#### 4.7 Wohnorte der betreuten Familien



617 Familien (89,1%) nahmen die Beratung in der Hauptstelle in Erding wahr, 75 Familien (10,8 %) in der Außenstelle Dorfen.

#### 4.8 Familiensituation:

		%
bei leiblichen Eltern	347	50,1
bei alleinerziehender/m Mutter oder Vater	264	38,1
bei Elternteil mit neuem/er Partner/in	79	11,4
Eltern oder Elternteil verstorben	2	0,2

#### 4.9 Schulform bzw. Kindergarten:

		%
keine Einrichtung	72	10,4
Kindergarten	122	17,6
Sonderschule	10	1,4
Grundschule	186	26,8
Mittelschule	98	14,1
Realschule	77	12,7
Gymnasium	67	9,6
andere Schulform	14	2,0
Ausbildung	25	3,6
Sonstiges	21	2,9

#### 4.10 Wartezeiten:

36 Familien (5,2 %) bekamen noch während der laufenden Woche einen ersten Beratungstermin.

439 Familien (63,4 %) bekamen innerhalb von 2 Wochen nach der Anmeldung einen Beratungstermin.

217 Familien (31,3 %) nahmen eine Wartezeit von mehr als 2 Wochen in Kauf, um dann zu einer bestimmten Zeit und / oder bei einem bestimmten Berater einen Termin zu bekommen oder sie warteten auf ein entsprechendes Kursangebot.

## 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

---

### 5.1 Anregung zur Anmeldung:

		%
Eigeninitiative der Eltern / Jugendlichen	211	30,4
Jugendamt	76	10,9
Schule / Kindergarten / Hort	107	15,4
Ehemalige Klienten / Bekannte	79	11,4
Zeitung / Internet / Flyer	72	10,4
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	41	5,9
Andere soziale Institutionen	46	6,6
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	17	2,4
Sonstiges	43	6,2

### 5.2 Initiative zur Anmeldung:

		%
Mutter	534	77,0
Vater	102	14,7
Andere Erziehungsberechtigte	18	2,6
Andere soziale Dienste	19	2,7
Jugendlicher	8	1,1
Eltern gemeinsam	11	1,5

### 5.3 Anmeldegründe:

Die Gründe, die eine Familie veranlassen, Hilfe in der Beratungsstelle zu suchen, sind sehr unterschiedlich. Wir nennen hier die bei der telefonischen Anmeldung besonders häufig genannten Problemgruppen:

- Aktuelle Krisen und besondere Belastungen (z. B. Suiziddrohung, sexueller Missbrauch, Gewalt, Tod eines Elternteils)
- Probleme und Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte in den sonstigen Beziehungen eines Kindes (Schulklasse, Kindergarten, Freunde)
- Elternkonflikte, Trennung, Scheidung, Umgangsstreitigkeiten
- Psychosomatische Beschwerden oder vermutete psychische Erkrankung eines Kindes (z. B. Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste, Einnässen etc.)
- Entwicklungsauffälligkeiten (unstillbares Schreien, Schlafprobleme, Fütterprobleme, Trotzanfälle, Trennungsängste/Klammern)
- Lern- und Leistungsprobleme, Schulverweigerung, Mobbing, etc.
- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsprobleme

**5.4 Fachliche Einschätzung der Gründe, die zur Beratung führen:**  
(Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	%
Unzureichende Förderung des jungen Menschen	4	0,4
Gefährdung des Kindeswohl	22	2,2
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	114	11,8
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	53	5,5
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	323	33,5
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	102	10,6
Entwicklungsauffälligkeiten	198	20,5
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	146	15,1

**5.5 Trennung und Scheidung**

341 der Familien (49,2 %) waren aktuell oder früher von Trennung und Scheidung betroffen. 15 Familien wurden wegen einer akuten Problematik vom Gericht an uns verwiesen

## 6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

---

### 6.1 Anzahl der Gesprächskontakte bezogen auf die abgeschlossenen Fälle (442) von insgesamt 692:

abgeschlossen nach 1 – 3 Sitzungen	62,9 %
abgeschlossen nach 4 – 10 Sitzungen	26,6 %
abgeschlossen nach 11 – 20 Sitzungen	7,6 %
abgeschlossen nach mehr als 20 Sitzungen	2,6 %

### 6.2 Beratungskontakte:

	%
Familiengespräche	11,4
Gespräch mit Eltern bzw. Elternteil	55,8
Beratung von oder Fallkooperation mit Laienhelferinnen Erzieherinnen, Lehrerinnen etc.	14,6
Kind / Jugendlicher	8,8
Gruppe Eltern (SAFE-Kurs, KIB-Kurs)	9,0

### 6.3 Klientenbezogene Leistungen / Formen der Beratung

	%
Beratungen (Einzel und Gruppen)	72,1
Therapie	1,9
Psychologische Diagnostik und Gutachtenerstellung	0,1
Hausbesuche und Hospitationen	3,2
Telefonische Beratungen	11,7
Kooperation mit anderen Einrichtungen	10,4

### 6.4 Fallzuordnung an SGB VII:

Leistung	Anzahl	%
§ 28 mit Eltern (zusammen oder einzeln)	331	47,8
§ 28 mit Kind/ Jugendlichen	84	12,1
§ 28 mit Familie	84	12,1
§ 17 in Komb. mit § 28 mit Eltern	141	20,3
§ 17 in Komb. mit § 28 mit Familie	17	2,4
§ 18 in Komb. mit § 28 mit Eltern	28	4,0
§ 18 in Komb. mit § 28 mit Familie	7	1,0

## **7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung**

---

### **7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen:**

Fortbildung „Beratungsangebote für Eltern mit Schreibabys“

Fortbildung „Einführung in die Hypnotherapie bei Kindern und Jugendlichen“

### **7.2 Fallreflexion / Supervision:**

Kollegiale Fallreflexion bei Bedarf

Verpflichtende Fallreflexion bei Langzeitfällen (über 10 Termine)

Externe Team-Supervision (5 x 2 Std. im Jahr)

Externe Supervision für ein Teil-Team im Bereich Frühe Hilfen (4x im Jahr)

## 8. Projektarbeit / Prävention

---

### 8.1 Familienpaten

(Kerstin Teichert, Dipl. Sozialpädagogin)

Allgemeines zum Projekt:

Immer häufiger fühlen sich Familien durch die vielfältigen tagtäglichen Herausforderungen überfordert. Sie wünschen sich oft einen verständnisvollen Menschen, der zu ihnen kommt und sie unterstützt. Hier können ehrenamtliche Paten helfen, die Familien zu entlasten und gemeinsam Krisen zu überstehen. Eine rechtzeitige Familienpatenschaft hilft niedrigschwellig und unterstützend und kann dazu beitragen, eine kostenintensivere Jugendhilfemaßnahme zu vermeiden.

Aufgabenfelder für die Paten können beispielsweise sein: mit den Kindern Zeit verbringen, Alltagsentscheidungen begleiten, den Tag strukturieren helfen, nützliche Kontakte aufbauen oder einfach zuhören und da sein.

Die Patenschaften sind in der Regel zeitlich begrenzt (ca. 1 Jahr) und auf die individuellen Bedürfnisse der Familien zugeschnitten, wobei das Kindeswohl im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht.

Die ehrenamtlichen Paten werden in einer 6-tägigen Schulung auf ihre Aufgabe vorbereitet und die gesamte Zeit fachlich begleitet. Es gibt regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch und Fortbildungsangebote. Auch die Familien werden regelmäßig von einer Fachkraft besucht und der Bedarf für die Fortführung einer Patenschaft überprüft.

Das Projekt wird durch das Sozialministerium finanziell unterstützt. Bayernweit gibt es inzwischen über 50 Standorte und ca. 550 zertifizierte Familienpaten.

Situation in Erding:

Im Landkreis Erding startete das Projekt im Dezember 2013. Nach einem Presseaufruf meldeten sich zahlreiche interessierte Freiwillige. Bereits im Februar 2014 gab es zwei Schulungsgruppen aus denen insgesamt acht Familienpaten hervorgingen.

Parallel dazu meldeten sich laufend Familien, die von dem neuen Projekt gehört hatten und sich Unterstützung erhofften. Die Koordinatorin lernte sie in Gesprächen und Hausbesuchen kennen, klärte den genauen Bedarf und überlegte, welche der Paten für diese Aufgabe am passendsten sein könnten. Sie begleitete ein erstes Treffen der Familie mit dem entsprechenden Paten.

Im März konnten die ersten Patenschaften beginnen. Die Paten starteten mit Elan in die neue Aufgabe. Seitens der Familien wurde die Hilfe natürlich sehr dankbar angenommen und durchweg positiv erlebt.



Das Projekt „sprach sich herum“ und die Warteliste auf einen Familienpaten stieg schnell an. Die Koordinatorin warb deshalb in der Presse und persönlich um weitere Paten. Sie stellte das Projekt bei verschiedenen Institutionen, Netzwerktreffen und Arbeitskreisen vor (wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Elternabenden, Nachbarschaftshilfen, Pfarrgemeinden, etc.). Die Resonanz war sehr positiv und es meldeten sich weitere Interessenten.

Im Juli wurden nach einer neuen Schulung vier weitere Familienpaten zertifiziert.

Im Herbst waren alle Ehrenamtlichen in „ihren“ Familien gut gestartet. Einige Patenschaften wurden bereits beendet, andere verlängert. Auch kurzfristige Patenschaften, um Notfälle zu überbrücken, gab es.

Paten und Familien wurden laufend fachlich begleitet. Ein Teil der Familienpaten absolvierte Fortbildungen z.B. in „Erste Hilfe“, um sich in ihrem Ehrenamt sicherer zu fühlen. Die regelmäßigen gemeinsamen Treffen mit der Koordinatorin werden gut angenommen und zum Austausch genutzt. Im Dezember gab es für die Paten eine kleine Weihnachtsfeier als würdigen Jahresabschluss für das Erreichte im Jahre 2014.

Planung für die kommende Zeit:

Bei Familien und Fachkräften ist das Projekt inzwischen sehr gut bekannt. Ständig erreichen uns neue Anfragen mit dem Wunsch nach Unterstützung. Schon seit Monaten ist es nicht mehr möglich, alle Anfragen positiv zu beantworten. Es besteht eine Warteliste für die Familien und der dringende Bedarf nach weiteren Helfern. Auch im kommenden Jahr wird also die Akquise neuer Ehrenamtlicher vordringliche Aufgabe sein.

Festakt im Staatsministerium:

Zum Dank für das ehrenamtliche Engagement lud das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration am 23.7.14 von ausgewählten Standorten Paten zu einem Festakt ein. In einer würdigenden Ansprache überreichte Frau Ministerin Müller (links im Bild) dabei den Paten ihre Zertifikate. Sechs Erdinger Paten waren, begleitet von ihrer Koordinatorin (rechts im Bild) dabei.



## 8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“

„Kinder im Blick“ ist ein wissenschaftlich fundiertes Kursangebot für Trennungsfamilien. Es hat seine Grundlagen in der Stress- und Scheidungsforschung. Bei der Entwicklung des Kurses waren u. a. die Ludwig-Maximilians-Universität München und der Familiennotruf beteiligt. Das Sozialministerium förderte die Errichtung der Kurse in den Beratungsstellen durch entsprechende kostenlose Ausbildung der Berater.

Ziel des Kurses:

Erfahrungsgemäß belastet eine Trennung die Eltern in hohem Maße auf verschiedenen Ebenen (Paarkonflikte, Streit um Finanzen, Streit um die Kinder, Umzug, Stress der Neuorientierung etc.). Und so sind die Eltern gerade in einer Zeit, in der die Kinder die Zuwendung und Unterstützung durch ihren Vater und ihre Mutter besonders brauchen würden, überfordert und nicht in der Lage, den Kindern die nötige Aufmerksamkeit zu geben. Der Kurs soll die Eltern unterstützen, die anstehenden Probleme zu meistern und trotz Stress die „Kinder im Blick“ zu behalten. Wenn das gelingt, können Eltern ihre Kinder besser davor schützen, durch die Trennung starke und dauerhafte Schädigungen davonzutragen.

## Aufbau des Kurses:

Jeder Kurs umfasst sechs wöchentliche Sitzungen von je drei Stunden Dauer. Der Kurs vermittelt den Eltern Wissen und Fertigkeiten z.B. aus der Stress- und Scheidungsforschung. Nach einem fachlichen Input durch die Kursleiter schließt sich eine Übungseinheit an, in der die Teilnehmer das eben theoretisch Gelernte im Rollenspiel miteinander praktisch üben.

Im ersten Teil des Kurses geht es darum, wie ein Vater oder eine Mutter in belastenden Situationen besser für sich sorgen und Stress reduzieren kann. Denn nur, wenn Eltern gut für sich selbst sorgen, können sie ihrem Kind genügend Sicherheit und Zuwendung geben.

Das Kind selbst stellt den zweiten Schwerpunkt des Kurses dar. Den Eltern wird vermittelt, was das Kind nach der Trennung besonders braucht, was es stärkt, und auch, wie man ihm hilft, mit Belastungen besser umzugehen.

Der dritte Schwerpunkt ist die Kommunikation zwischen den Eltern. Dabei können Eltern lernen, was sie selber dazu tun können, die Konflikte mit dem Expartner zu entschärfen. Sie üben dann in der Gruppe, wie man am besten strittige Themen bespricht.

## Ergebnis des Kurses:

In einem Nachtreffen, ein halbes Jahr später, berichteten die Eltern, dass sie die Kursinhalte als durchweg hilfreich und konstruktiv empfanden. Der Kurs habe ihnen geholfen, ihre Trennungssituation sicherer und stressfreier zu gestalten. Den größten Effekt aus dem Gelernten erlebten sie im Umgang mit ihren Kindern. Weniger Effekt ergab sich im Umgang mit dem anderen Elternteil. Positiv vermerkt wurde auch, dass die Atmosphäre in der Gruppe angenehm und unterstützend war.

Da immer nur ein Elternteil in einem Kurs sein kann, wurde 2014 ein zweiter Kurs angeboten, damit der andere Elternteil ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme erhalten konnte.

Insgesamt nahmen **16 Eltern (8 Väter und 8 Mütter)** an den Kursen teil.

### 8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung

(Andrea Uscharewitz, Dipl. Sozialpädagogin und Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin)

Die Förderung Früher Hilfen für gefährdete Kinder und ihre Eltern wird in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit genommen und als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen. Deshalb gibt es seit 2009 in Erding eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung.



Die „Erdinger Sprechstunde für Schreibabys“ richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen (wie z. B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste und Klammern).

Gerade bei den sog. „Schreibabys“ ist die Unterstützung der Eltern wichtig, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus eventuell entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. So kommen Eltern bei exzessivem Schreien des Kindes und bei den nächtlichen Schlafstörungen durch eigenen Schlafentzug und Erschöpfung, aber auch durch Hilflosigkeit und Verzweiflung hart an die Belastungsgrenzen und erleben nicht selten Zustände der Aggression oder auch der Depression. Der Abbau dieses Gefährdungsrisikos ist die wesentliche Aufgabe der Beratung. Damit leistet diese frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung einen wichtigen Beitrag zu den „Frühe Hilfen“ für die Eltern in unserem Landkreis.

Im Jahr 2014 nahmen **39 Familien** dieses Angebot wahr. Der zeitliche Umfang dabei war bedarfsorientiert und hatte einen Umfang von einem Termin bis zu acht Terminen.

#### 8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien

(Andrea Uscharewitz Dipl.-Sozialpädagogin und Sabine Wolf Dipl.-Psychologin)

Seit 2008 gibt es psychoedukative Elterngruppen für mehrfach belastete junge Familien an unserer Stelle. Dies ist ein offenes, fortlaufendes Gruppenangebot. Zugangswege zur Teilnahme an diesen Gruppen sind das Jugendamt, Selbstvorstellung und Klienten aus der Sprechstunde für Schreibabys.



In diesen Gruppen liegt ein besonderes Gewicht darauf, dass sich auch unter belasteten Umständen eine stabile und gesunde Eltern-Kind-Beziehung entwickeln kann. Viele der teilnehmenden Eltern können nicht oder nur wenig auf eigene, positive Beziehungserfahrungen zurückgreifen. Deshalb ist ein wichtiger Baustein in der Gruppe die Förderung von Einfühlungsvermögen der Eltern dem Baby gegenüber. So wird es den Eltern möglich, auf die kindlichen Signale angemessen, prompt und zuverlässig zu reagieren. Dies ist die Voraussetzung für tragfähige und gesunde Bindungen zwischen den Kindern und ihren Eltern und bietet Schutz gegen die Entwicklung von Bindungsstörungen. Dabei dient die angeleitete Gruppe als Modell einer guten Beziehungserfahrung.

2014 gab es **zwei parallel laufende Gruppen**, die im **dreiwöchigen Rhythmus** stattfanden. Zusätzlich wurde eine intensive Einzelberatung durchgeführt, die neben Beratungsgesprächen auch Kriseninterventionen und Hilfeplangespräche beinhaltete. Auch das Video-Interaktionstraining (sog. „Feinfühligkeitstraining“) wurde den Eltern dieser Gruppen einzeln angeboten.

Diese offenen Gruppen-Angebote nahmen im Berichtsjahr insgesamt **16 Familien** wahr.

### **8.5 Laienhilfeprojekt**

(Jürgen Wagner, Dipl.-Sozialpädagoge)

Trotz zunehmender Ganztagsbeschulung und vielfach verbreiteter Hausaufgabenbetreuung an den Schulen, ist das Laienhilfeprojekt des Landkreises Erding weiterhin notwendig für manche bedürftigen Kinder. Diese bekommen bei dieser Hilfe einzeln und im häuslichen Umfeld eine wirksame Unterstützung in ihrem Lernverhalten, wo andere Betreuungsformen nicht ausreichen oder ungeeignet sind.



Die Zielgruppe sind in erster Linie Kinder aus dem Grundschulbereich, die in ihren eigenen Familien aus verschiedenen Gründen nicht in dem Maße gefördert werden können, dass sie den Anforderungen des Schulsystems genügen.

Ein Großteil der Kinder haben Migrationshintergrund, bei einigen Kindern gibt es andere Gründe (z. B. Analphabetismus der Eltern) für die Aufnahme im Projekt.

Das Laienhilfeprojekt wird verstärkt für Kinder angefragt, die vor kurzem erst nach Deutschland kamen und noch so gut wie gar nicht Deutsch sprechen. Obwohl einige dieser Kinder in unserer Maßnahme versorgt werden, stößt das Projekt hier an Grenzen, da die Helferinnen eben Laien sind und die Situation, mit einem Kind kommunizieren zu müssen, das kaum ansprechbar ist, nur für wenige geeignet ist.

Das Laienhilfeprojekt des Landkreises Erding, hat sich auch 2014 als eine effektive und ökonomische Möglichkeit gezeigt, hilfsbedürftigen Kindern eine Teilhabe am Bildungsangebot zu ermöglichen.

Im Jahr 2014 waren **58 Kinder** im Rahmen des Projektes bei einer Helferin.

## **8.6 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF)**

Seit 2013 bietet die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Jugendamt, allen sozialen Institutionen im Landkreis, die nicht selbst eine entsprechende Fachkraft stellen können, diese Unterstützung. Es handelt sich dabei um ein jetzt gesetzlich vorgeschriebenes Vorgehen (§ 8a/b SGB VIII) zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.

Alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können uns in Anspruch nehmen, sobald sie Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Wir bieten ihnen fachliche Beratung und Begleitung bei der Gefährdungseinschätzung und unterstützen sie bei der Erarbeitung eines Schutzplanes und bei der Reflexion der eigenen fachlichen Rolle.

Im letzten Jahr waren wir in **13 Fällen** tätig.

## **9. Kooperation / Multiplikatorenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit**

---

### **Angebot für alle Institutionen im Landkreis:**

- Beratung als „Insofern erfahrene Fachkraft „ nach §8a/b SGB VIII (ISEF) in Fällen der Kindeswohlgefährdung in Kooperation mit dem Jugendamt

### **Einzelfallbezogene Kooperation:**

- Mit unterschiedlichen Einrichtungen je nach Fallkonstellation
- Schul- Eintritts- Screening in Kooperation mit einer Erdinger Schule

### **Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien:**

- EB und Erziehungshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Familiengerichtshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Beratungsstelle für psychische Gesundheit
- EB und Eheberatungsstelle
- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie / PSAG
- AK Häusliche Gewalt
- AK Gegen sexuelle Gewalt an Kindern- und Jugendlichen
- Psychotherapeutentreffen
- Dorfer Sozialtreffen
- EB- Leiter-Treffen
- LAG- Bezirksdelegiertentagung
- Jugendhilfeausschuss